**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 14 (1910)

Rubrik: Illustrierte Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Illustrierte Kundschau





Silvretta. Verstanklahorn. Alofters im Prättigan mit der Silvretta im Hintergrund. Phot. Alb. Buchi, Rlofters.

Weißhorn.

## Politische Aebersicht.

Der Polizeileutnant mit zehn Mann, den der Janufchauer-Junter - wir meinen ben Schauerjunker Oldenburg von Januschau — gegen den Reichstag heraufbeschworen, droht leib=

haftige Wirklichkeit zu werden. Das preußische Abgeordnetenhaus steht im Begriff, seiner Geschäftsordnung einen Sausfnechtparagraphen einzufügen, bei dem Präfidenten das Recht gibt, polizeiliche Silfe gegen widerspenftige Abgeordnete ber beizurufen. Der Präfident von Kröcher felbft deigitusen. Der Praschbent von krrocher selosisch hat diese Erweiterung seiner Machtbesugnisse verlangt, da er ein Mittel haben müsse, um Abgeordnete, die sich einer über sie verhängten Aussichließung etwa nicht fügen wollten, durch körperliche Gewalt vor die Türe zu sesen. Der Haß gegen die sozials demokratischen Abgeordneten — auf welche delien der Hausknechtparagraph gemünzt sein kann — ist so arok, daß das hohe Haus es fann — ist so groß, daß das hohe Haus es nicht unter seiner Würde halten wird, die rohe Krast des uniformierten Büttels unter

jeine Disziplinarmittel einzureihen. In Frankreich haben die Kammerswahlen stattgesunden. Blutige Erzesse has ben sie an einigen Orten begleitet. Zur

Stunde, da diese Beilen geschrieben werden muffen, laffen fich die Ergebniffe noch nicht übersehen. Rach den erften Gindrücken find die eingetretenen Aenderungen nicht fehr bedeutend und wird fich für die Regierung voraussichtlich eine fichere Mehrheit ergeben. Kammerpräfident Senri Briffon fommt in Marfeille in Stichwahl.

Das englische Unterhaus hat die Guillotine=Resolution des Bremierminifters Asquith angenommen, welche befagt, daß das

Bundeskangler Schahmann.

\* Bürich, Ende April 1910.

Büdget bis jum 27. April burchgepeiticht fein foll. Es handelt fich um bas alte Büdget von 1909/10, welches in feiner erften Faffung vom Oberhaus verworfen worden mar, mas alsbann

Bur Parlamentsauflösung führte. Bemerfenswert ist im neuen Büdgetkampf die begeisterte Unterstützung, welche die Iren der Regierung zuteil wer-den lassen, in der Gewißheit, damit die Homerule-Frage raich in Fluß zu bringen.

Bürgermeister Lueger hat seinen Nach-folger gefunden in dem Gesinnungsgenossen Reumayer als neuem Stadtoberhaupt von Wien, während das Kommando der christlich= sogialen Bartei dem "ichwarzen Bringen" von Liechtenstein zugefallen ift. Mehr Intereffe als alle innerpolitischen Borgange fand aber in Wien und Budapest der durchreisende Exprässibent Roosevelt. Während er die höchster Chronicalitische ften Chren erntete, Die je einem amerika= nischen Polifer zuteil geworden, hat fein Landsmann Marc Twain fich jum Sterben hingelegt. Den großen Humoristen hat der Ernst des Todes besiegt. Ach, der Humor des alten Literaten flang auch sonft etwa recht gepreßt, und was in allem Ernft fein

größter Kummer war: er wurde niemals und von niemandem ernft genommen. Auch wenn er einen gang ernfthaften Bortrag halten wollte und heilig verficherte, wie ernft es ihm fei, mur= den dieje Beteurungen nur mit um jo größerm Belachter auf= genommen, fodaß er betrübt und zornig fein Manuffript wieder zusammenraffte. Das ift die Rehrseite der Bopularität Sumoristen.

«Ave, Caesar, morituri te salutant!» Aus des Meeres

tiefster Tiese kam der Gruß an den Mikado, die letzten saubern und sorgfältigen Aufzeichnungen des japanischen Schiffsleutenants, der mit seiner ganzen Mannschaft in einem veruns glückten Unterseeboot zu Grunde ging und die letzten Minuten, da ihm schon der Erstickungstod die Kehle zuschwürze, gewissen, haft benutzte, den Hergang der Katastrophe genau zu schildern und die Angehörigen seiner braven Leute der Gnade des Kai-

jers zu empfehlen. So sterben Helben. — Das auftralijche Bundeskabinett hat seinen Rücktritt erklärt, nachdem bei den Parlamentswahlen die Arbeiterpartei einen vollständigen Sieg errungen. Schon zweimal sah der kleinste Kontinent an der Spike seiner Verwaltung ein Arbeiterministerium. Es hat beide Male ziemlich rasch abgewirtschaftet. Ob die dritte Probe länger dauern wird?

Totentafel (9. bis 27. April). 9. April: in St. Gallen Bürke-Müller von St. Gallen, im fiedzigsten Altersjahr, Präsident des kaufmännischen Direktoriums St. Gallen, Mitsglied der schweizerischen Handelskammer und Bizepräsident des Bankvereins, bedeutender Stickereindustrieller, 1882—1903 Mitglied des Freien Nates und 1884—1891 Mitglied des kantonalen Grziehungsrates.

15. April: in Beltheim Dr. Frig Kappeler von Binsterthur, Arzt, geboren 1870, ein eifriger Förderer des Schulswesens.

19. April: in Chur Rechtsanwalt H. Hold, geboren 1826 in Chur, der Senior der bündnerischen Juristen, Mitglied des Großen Rates in den Fünfzigerjahren, in den Sechzigerjahren Mitglied der Regierung und später der Standeskommission und

bes Erziehungerates. An ben eidgenössischen Berjassungskämpen ber Siebzigerjahre nahm Holb als einer ber Führer ber Revisionsfreunde hervorragenben Anteil. Dem Ständerat aehörte er 1873—1881 an; beim Militär brachte er es bis zum

Obersthrigadier.
20. April: Dr. phil. Her = mann Blatiner von Brugg, im 44. Altersjahr, früher Rebaktor der Basler Nachrichten, seit etwa drei Jahren Mitzredattor des schweizerischen Identions, speziell Bearbeiter des nordwestichmen

Sprachgebietes.
26. April: in Frauenfeld Staatsschreiber Dr. Julius

Staatsschreiber Dr. Julius Behrli, gebürtig aus Frauen= feld, im 45. Altersjahr.



Bürcher Sechfeläuten-Umgug: Der Bocklin-Wagen. Phot. B. Lunte, Zurich.

## Der Bürcher Sechselänten-Umzug

vom 18. April 1910.

\* Ein Doppelfeft sahen die Burcher furz nach der Monats- fie zu allgemeinem Bohl und Ergögen beschließen, auch selber mitte fich abspielen: die Beihe des Kunfthauses am Heimplat bezahlen. Wenn ein solcher Umzug angeordnet wird, dann figt

und tags barauf des Frühlings offiziellen Empfang, das liebe alte Sechseläuten. Alljährlich fehrt es wieder, und immer ift's ein gern gefehener Baft, ein Gorgen= brecher und ein Freudenspender, der Jugend wonnigster Ferientag und den Alten ein willtommener Unlaß zu gefelligem Bergnügen und wehmütigfrohem Erinnern an gute alte Zeiten. Bisweilen wird bem Sechleläuten durch eine große öffentliche Beranstaltung noch ein besonderer Blang ver= liehen. Für folche Fälle gibt es in der Stadt Zürich eine eigene Behörde, das Sechseläuten-Zentralfomitee, bem als beratende und freditbewilligende Inftang bas Barlament der Bunfte gur Geite fteht, ein lettes Borrecht ber Bünfter, das auch unfere demofratische, allen Borrechten des Standes und der Verrechten des Standes und der Verfon gründs lich abholde Aera ohne Argewohn fortbestehen läßt, weil ihren Beschlüssen kein "allgemein verbindlicher" Charakter innes wohnt und weil die Zünfte, was



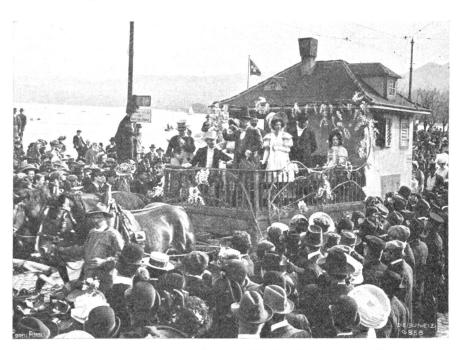
Schlufgruppe: Turica und Pallas Athene. Phot. Inton Krenn, Zurich.

unfere Sechfeläutenregierung in Bermanens und entwickelt eine aufopfernde Tätigkeit, die andern= orts nur im Sinblick auf Orben und Auszeichnungen von "höch-fter Hand" benkbar wäre. Unfer Souveran hat keine Orden zu vergeben. Es will manchen bes bunken, als fehle ihm sogar die Fähigfeit und der Ausdruck gu einem gewöhnlichen schlichten Dant, fo ftumm und anicheinend teilnahmlos läßt er in unfern Strafen die prächtigften, farbenreichsten Bilber au sich vorüber-siehen. Jedoch der Schein trügt auch hier. Die Zurüchaltung, die im Schweizer Bolfscharafter liegt, ivendet das Lob nur färglich und womöglich nicht vor den Ohren beffen, dem es gilt. Aber wenn beim Auseinandergeben halblaute Stimmen murmeln: "Schön istise geweien" und "Das haben sie wieder gut gemacht", so liegt darin reichlich soviel ehrliche Anerkennung als in ber lärmen= den Efftase beweglicherer Bölfer, die fich die Sälfe heifer schreien und die Sande wund flatiden müffen, bamit man an ihre Freude

glaube. Dem diesjährigen Sechseläutenumzug gab die Runfthaus= einweihung Wert und Inhalt. "Bildende Künste", so lautete die lleberschrift zu der herrlichen Parade, und was unter diesem Sammelnamen sich einreihen ließ, das hat seine würdige und ftilgerechte Darstellung gesunden. Alles aber mit finnreicher Beziehung auf heimische Kunft, heimische Runftler und das alte und neue Heim dieser Kunft in Zurich. Das beimelige alte Runftlergutli rollte auf Radein durch die festlich erregte Stadt, umgeben von den altmodigen Beftalten ber Biedermeierzeit. Es war ein Abichied für immer; benn ichon find Urt und Sade bereit, bas Runftlergutli dem Erbboden gleich zu machen. Das neue Kunftsaus fahen wir im Modell, begleitet von den Architekten und Bauleuten, und auf ungewöhn-



Eröffnungsgruppe (Bunftbanner) beim neuen Aunfthaufe. Phot. Willy Schneider, Zurich



Bürdjer Bedgfeläuten-Amgug: Das alte Künftlergütli. Phot. B. Lunte, Zurich.

bigend ichwenkten. Die bekannteften Bemalbe unferer Schweizer Maler hatte fich das Cechfeläuten-Bentralkomitee gum Borbild genommen für die wirkungsvollsten Gruppen des Buges. Der Böcklinwagen mit feinen Fabelweien, dem der Abenteurer vor= anritt und das "Schweigen im Balbe" auf seinem Ginhorn folgte, hat nicht minder das Kunstinteresse ber Menge mach= gerusen als Hoblers wuchtiger Mückzug aus ber Schlacht bei Marignano, Holbeins "Totentanz", Buchsers malerische Be-buinen und Kollers Gotthardpost und seine himmelnden Kuhberden. Es ift nicht möglich, in den paar Zeilen, die hier gur Berlügung stehen, eine Ahnung ju geben von dem Neichtum an Figuren und Bilbern, ben dieser ichönfte aller Kinemato-graphen vor uns entrollte und mit dem Wagen der Turica und Pallas Athene effektvoll abschloß. Wir mussen uns bes gnügen mit zwei Worten, die der Volksmund prägte und die alles sagen: "Schön ist's gewesen!" und "Gut haben sie's ges

macht!"

## Klosters.

Bon ben blumigen Ufern bes jungen Rheins, an denen die kosenden Wellen ihre Märchen flüftern, bis zu den eisftarrenden Gleticherzacken ber Silvretta er= ftrectt fich ein wiesengrunes Tal, das Prättigau.

Gin gar liebliches Landschafts= bild! Berrliche Laubwälder an fanften Berglehnen, barüber Tannenwälder, von altersgrauen Cagen umwoben, im hintergrunde aus weiten Gletscherfelbern aufragend - rauhgetürmte Berg= ginnen, die am Abend in wunders barer Rotglut leuchten, und in all diese landschaftlichen Reize eins geftreut Dörfchen an Dörfchen. Den Abschluß dieses an male= riichen Burgruinen und wechse!= pollen landschaftlichen Bilbern fo überreichen Tales bilbet bas auf

ianftansteigendem Wiesenplateau gelegene Klosters. Als Sommerausenthalt für Familien, als Rubepunkt für Abgearbeitete und Nervöse, als Standquartier für Höhenbummler gewinnt es von Jahr zu Jahr an Zuspruch; denn alle diese Kategorien sinden hier volle Befriedigung.

Das Alima von Klosters ist ein hochalpines. Die Luft ift jedoch mild, milder als bei 1250 Meter Jöhe zu erwarten wäre. Die mittlere Jahrestemberatur beträgt 5,4°, die mittlere Saisontemperatur 13,5° C. Das Monatsmittel ist im Juni Scharf heben sich ber Piz Linard, der Piz Buin, das Silvrettas und Berstanklashorn vom Horizonte ab. Auf vier Seiten des Silvrettagebietes sind Klubhütten, ausgesucht von allen denen, die ohne große Anstrengung einen Einblick in die Gletscherwelt mit ihren riesigen Eisblöcken und Eistürmen, den blauschillernden Gewölben, den Gletschermühlen und Gletschertischen zu gewinnen wünschen. Genug! Es würde den Rahmen dieser Zeiten weit überschreiten, wollten wir auf all die reizenden Punkte und Ausstüge, die sich in unerschöpflischer Fülle dem Besucher von Klos

cher Fülle dem Besucher von Alosfters erschließen, eingehen. Nur noch auf einen Borzug sei hinsgewiesen. Durch die neueröffnete, hochinteressatte Berbindungsbahn von Klosters über Davos nach Filisur, die in den pittoresken Teil der Albulalinie einmündet, sind die großen Berkehrszentren St. Morits, Pontresina usw. in höchstens drei Stunden erreichbar, sod auch diesenigen Gäste, die Klosters als Standquartter wähslen, lohnende Tagesaussstüge nach den Hochtalern des Engadins unternehmen können.

Nicht weniger einladend als die Natur find auch die Unterfunftsverhältnisse in Klosters. Allen, die dem Lockruf der Berge folgen, bieten verschiedene größere Hotels, darunter das monumentale Grand Hotel Bereina, die denkbar günstigste Gewähr für einen angenehmen Ausenthalt.

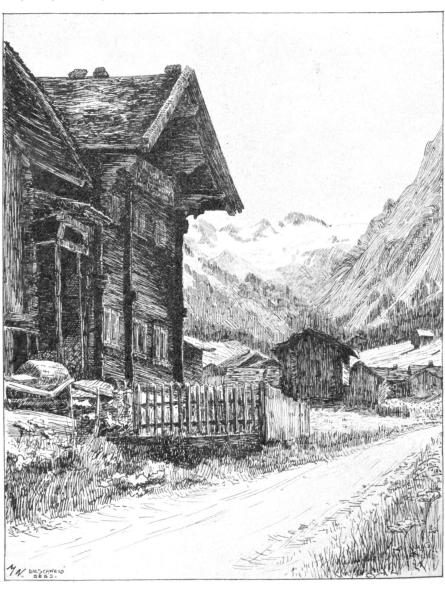
Bürgermeister
Or. Karl Lueger,
Wien †.
Die Stadt Wien hat ihren
"großen Bürgermeister", Defters
reich einen seiner einflußreichsten
Staatsmänner verloren, als am
10. März Karl Lueger nach mehrs

reich einen seiner einflufreichfen Staatsmänner verloren, als am 10. März Karl Lueger nach mehre jährigem Leiben und schweren, Wochen andauerndem Todeskampf in seiner Amtswohnung zu Wien verschied. Fast bis zum letzten Vitemzug führte der nie rastende, unermiddliche Magistrat die Geschäfte und erwartete den Tod mit bewundernswürdiger Standshaftigkeit.

Karl Lueger ift kleinbürsgerlicher Abkunft; er wurde am 24. Oktober 1844 in Wien geboren, ift also Wiener wit Leib und Siener mit Leib und Seele. Er widmete sich dem Rechtsstudium, arbeitete dann

eine Zeit lang als selbständiger Rechtsanwalt in einer Vorstadt Wiens und kam als solcher 1875 in den Wiener Gemeinderat, wo er sich anfänglich der Birtschaftspartei anschlöß. Bopulär wurde Lueger bei den Wienern, als er ansangs der Achtzigerjahre das sür die Gemeinde nachteilige Stadtbahnprojekt des Engländers Fogerth bekämpfte und trotz einer ihm angebotenen enormen Summe zu Fall brachte. In dieser Zeit formulierte Lueger das Programm: "die Befreiung Wiens von dem Druck des internationalen Kapitals", das, wie er seinen Wählern erklärte, "auf dem Volk schwerer laste als jemals der Druck der firchlichen Hierarchie."

Im Jahr 1885 wurde er in das öfterreichische Abgeordenetenhaus und fünf Jahre später in den niederöfterreichischen



Alfes Bündnerhaus an der Sfrahe Aloffers-Novai. Nach einer Jederzeichnung von Marguerite Naegeli, Zürich.

12,3°, im Juli 14,9°, im August 13,3° und im September 11,8° C. Die täglichen Temperaturschwankungen betragen in den Sommermonaten im Mittel nur etwa 6 Grad. Der Boden ist für den Regen leicht durchlässig und trocken, das Trinkmasser vorzüglich. Winde schlen gänzlich. Unmittelbar sinter der Ortschaft beginnen weitausgedehnte herrliche Waldipazierzgänge in einer solchen Fülle und Abwechslung, wie sie wohl wenige Kurorte besitzen.

Gin ebenes, gut angelegtes Bergfträßchen führt weit ins Tal hinein auf lichtgrüne Alpentriften, wo Herden weiden,

wo Enzianen stehen und Alpenrosen fluten. Run hinauf zur Söhe! Hinauf auf Gletscher und Bergspiten! Da steht Firn an Firn, Berghaupt an Berghaupt. Landtag gewählt und zwar schon als Führer der von ihm ge= schaffenen christlich = sozialen Partei. Das gemeinsame Pro= gramm, auf das fich die politifch fonft fehr auseinandergehenden Bruppen Diefer Partei gufammengefunden hatten, umfaßte eine energische Mittelftandspolitif auf antisemitischer Grundlage und Bu diefem Zweck die Aufrechterhaltung des fonfessionellen Friebens unter der driftlichen Bevolferung.

So bedeutend Lueger war und fo verdienftvoll fein Wirken, völlig einwandefrei mar feine politische Gefinnung niemale, die fich jeweilen ausgezeichnet nach ber politischen Stromung gu wenden wußte. Seine Stärke war die Beherrichung der großen Maffe des Bolfes. Schon zweimal war er als Randidat für den Boften des Bizeburgermeifters von Wien aufgeftellt worden; einmal hatte er abgelehnt, bas zweite Mal unterlag er.

Alls ihn dann 1895 die Wiener zu ihrem Bürgermeifter mählten, verfagte ihm die Rrone die Beftati= gung; bas damals am Ruber be-findliche Kabinett Badeni bereitete bamals feine unheilvollen Sprachenverordnungen vor, und ber Ministerpräsident glaubte sich die Unterftügung ber ihn haffenben liberalen Partei dadurch gu fichern, daß er dem Raifer von ber Beftäti= gung Luegers zum Bürgermeifter abriet. Auf Bunich bes Kaiiers verzichtete nun Lueger, der "schöne Rarl", wie ihn die Wiener nann= ten, auf feine Bahl und begnügte fich mit ber Stelle bes erften Bige= burgermeifters. Als er am 8. April 1897 wiederum gum Burger= meifter bestimmt wurde, ward er diesmal als folder bom Raifer bestätigt.

Rarl Lueger hat für den Ausbau Wiens zur modernen Groß= stadt ungemein viel getan. Um ihr neue Ginnahmequellen zu ber= ichaffen, erbaute er eigene Gas= werfe, fette die Kommunalisierung und Eleftrifierung ber Stragen= bahnen burch, errichtete ein eige= nes Gleftrigitätswerf uim. Diefe

Ginnahmequellen machten es möglich, ohne bie geringfte Er-höhung ber ftäbtischen Steuern für den Ausbau der Stadt in weite ftem Mage zu forgen. Ginmal war Lueger nahe daran, Minifter gu werden, und der Raifer hatte ibn bereits in Audien; empfangen und ihm nahegelegt, ein Minifter= portefeuille anzunehmen. Doch Lueger lehnte ftolz ab, angeblich mit der Bemerfung, daß er nicht mehr werden tonne, als er jest schon sei.

Alle Biographen rühmen dem Berftorbenen feine große Uneigennützigfeit nach. Lueger ist so arm gestorben, heißt es an einer Stelle, wie er einst in bas politische Leben eingestreten war. Just auf seiner Uneigennützigkeit beruhte jum großen Teil der Zauber, jene Vertrauen gewinnende Gewalt, die seine Persönlichkeit nicht nur auf die Hunderttausende seiver jeine Personichteit nicht nur auf die Anteigenosselte, die ner Parteigenossen, sondern auch auf die Kreise ausübte, die ihm aufänglich fremd und voll Mißtrauen gegenüberstanden. Nicht auf eine Bartei allein füßte er seine Macht; sie ruhte auf seiner eigenen gewaltigen Persönlichkeit und auf dem Bertrauen, das ihm als Berwalter Wiens Freund und Gegner entgegendrachten. Mit welcher Liebe Lueger an seiner Paters ftadt hing, geht aus feiner letten Beftimmung hervor, nach ber er fein geringes Bermögen fommunalen Zweden vermachte. Dies war feine lette große Tat für die Stadt, die ihm, ber aber auch er unendlich viel verdankte.

Bemerkt fei noch, daß Bürgermeifter Lueger zu ben Ghren= mitgliebern des Sängervereins "Harmonie Burich" gählte, und zwar feit 1903, als damals die Harmonie ihre Sängerfahrt nach Wien unternahm und Burgermeifter Lueger in einer glangenden Unsprache im Namen ber Stadt Bien bie Sarmoniften im Rathaus willfommen hieß. Begeiftert wiffen auch heute noch die Sanger von feiner herzgewinnenden Art und bem eminenten Ginfluß feiner Berfonlichfeit zu ergählen.

## Aktuelles.

Björnstjerne Björnson +. Aus Paris fommt die Rads-richt, daß dort am 26. April im achtundsiebzigften Altersjahr ber nordische Dichter Björnstjerne Björnson nach langer, schwerer Rrantheit gestorben ift, nach Ibsen der bedeutenofte Dichter



Motiv an der Tandquart gwifdjen Alofters und Berneus. Phot. Albert Buchi, Rlofters.

bes Nordens, der noch im Greisenalter ber Welt bas reizenbe,

von einem sonnigen, jugendfrischen Humor durchzogene Lust-spiel "Wenn der junge Wein blüht" schenkte, das vor kurzer Zeit auch in Zürich zur Aufführung gelangte.

Der Berstorbene war der Sohn eines Pfarrers, geboren am 8. Dezember 1832 zu Kvikne in Desterdalen. In seinen Jugendjahren war er journalistisch tätig, amtete alsdann von 1857 bis 1859 als Theaterdireftor in Bergen, 1865 bis 1867 in gleicher Sigenschaft in Christiania, unternahm nebenher größere Reisen und ließ sich 1883 bis 1888 in Paris, nachher auf jeinem Gut Gausdal bei Lillehammer dauernd nieder, ganz seiner dichterischen Tätigkeit lebend. Sein bekannteftes, meiste ausgeführtes Drama ift das Schauspiel "Gin Fallissement" (1875), sein berühmtestes das zweiteilige Drama "Ueber unsere Kraft", mit dem er vor etwa zehn Jahren die ganze literarische Welt in Aufregung versette. Bedeutender als Dramatiker ift Björnson als Erzähler; seine poesievollen Schilberungen des norwegischen Bolfslebens find längft Gemeingut aller Literatur= freunde geworden.

. Ein feuriger Freiheitsmann," heißt es in einer Biographie, "ein tampfluftiger Redner und Journalift, ein mutiger Optimift, eine unermudliche aftive Kraft im öffentlichen Leben seines Landes, das war der Mensch Björnson. Scharfe Energie,

furchtlose Männlichkeit, hobe geiftige Poteng sprachen aus seinen Bügen, und Beift und Berg blieben jung bis gum letten Atemzuge!

Luftichiffahrt. Heber bem Berfe Beppelins waltet ein Unstern: dem veiserte Zeppelins waltet ein Unstern: dem bei Echterdingen zu Grunde gegangenen "Z. I." ist am 25. April diese Jahres in Webersberg bei Weilburg "Z. II." gefolgt, der in eine Bö geriet, an der Lahn niederging und politikandig ausst Sahn niederging und vollständig ger= ftort wurde. Der beutsche Kaiser, ber sich zurzeit in Homburg a. d. H. auf halt, hatte die drei in Köln stationierz ten Luftschiffe "P. I." (System Parse-val), "Z. II." (System Beppelin) und "M. I." (System Groß) zu einer Inspektion nach dem Taunus befohlen, die ausgezeichnet gelang, die aber auf der Rücksahrt mit einem bösen Mißton endete. "M. I." wurde auf dem Lan= bungsplat des ungünftigen Wetters me= gen geleert, und "P. I." gelangte glückelich nach Röln zurück, "Z. II." aber wurde ein Opfer eines heftigen Sturmes, der das auf dem Rückweg befind=

liche Luftschiff zwang, bei Limburg niederzugehen. Ungenügend verankert niederzugehen. und schlecht bewacht, rig fich das Behitel furze Zeit nachher los, und igneigt verdicht, eits in die Segitei intze Zeit nachger 108, wurde gegen die Felsen geworfen, karambolierte mit dem Dach eines Pavillons und blieb schließlich vollständig zertrümmert liegen. Bei aller Zeppelindegeisterung muß auffallen, daß wiederum ein Behikel des starren Systems den Stürmen zum Opfer siel, während das halbstarre Luftschiff "P. I." unversiehrt den Hassich einerzeit marnende Stürmen

MIs fich feinerzeit warnenbe Stim= men erhoben, die in dem komplisierten Luftschiff Zeppelins, das in feinen ungeheuren Dimensionen unsweiselhaft große Nachteile birgt, nicht das Joeal eines kriegstüchstigen Luftschizunges erblicken, wurs den diese niedergebrüllt und angesfeindet; aber sie scheinen nach den Greigniffen ber letten Zeit doch nicht fo gang unrecht mit ihren Befürch= tungen gehabt zu haben. Der Ruhm Zeppelins und feine gran: diosen Verdienste für die Luftschiff= fahrt werden durch dieses neue Un= glück natürlich in keiner Weise ge= schmälert.

Abiatif. \* Gin Frangofe hat den erften Flug über den Ranal vollführt, und wieder ein Franzose ift der Gewinner des Preises von 250,000 Fr. für ben erften Flug im Meroplan von London nach Man= chefter. Baulhan heißt der Blud= liche, dem bas Bagnis am 27. April gelungen ift und ber bamit feinen englischen Konfurrenten Graham White siegreich aus dem Feld geschlagen hat. Es war eine abensteuerliche Fahrt, kalt und schaurig schlug der Regen um den einsamen

Segler ber Lüfte, Gefahren drohten ununterbrochen, und "es war mehr Afrobatit, benn Fliegen", mit bem er ihnen zu entrinnen suchte, jo gesteht er selbst und beteuert, bag es bas Schlimmfte mar, mas er in feiner Aviatiferlaufbahn bisher burchgemacht. Nun wird ein Denkmal in Manchefter die Stelle bezeichnen, wo er nach allen Fährniffen noch heil und gang landete. Für

feinen befiegten Konfurrenten veranftalten bie mitleidigen Eng-

länder eine Gabensammlung. Rotizen. Die Arbeiten im Lötsch bergtunnel schreiten



Björnstjerne Björnson †.

rüstig vorwärts. Ende März dieses Jahres erreichte der Sohlsstellen eine Länge von 9657 Meter, nahezu Zweidrittel der Gesamtlänge.
Gegen 3000 Arbeiter sind an der Tuns nelbaute beschäftigt. Die Tagesfortschritte auf ber Subseite find geringer als auf der Nordseite; auf dieser mer= ben täglich 8,69, auf der erstern täglich 4,72 Meter ausgebohrt. Die Gesteins= temperatur vor Ort erreichte auf ber temperatur vor Ort erreichte auf der Nordseite 15,6, auf der Südseite 32,4 Grad Celsius, die erschlossene Wassermenge auf der Nordseite 157, auf der Südseite 60 Sekundenliter. — Wie das "St. G. T." zu berichten weiß, wurden kürzlich dei Gradarbeiten in Arbon die Kurzlich von der Kurzlich der eine Anzahl römischer Gefäßicher= ben von verschiedenen zum Teil neuen in Formen gefunden. Sie befanden sich etwa 1 bis 1½ Meter Tiese in Brand-und Modererde. Den interessantesten Fund bildete ein Mühlstein von serpentinfarbigem Granit, der erfte bisher auf diesem Plat gefundene, mit einem Durchmeffer von 70 Zentimeter und einer Dicke von 8 Zentimeter. Die eine Seite ift glatt gearbeitet, die andere roh behauen und flach. — Im Vortrieb bes Tunnels der Strecke Eismeer=

Jungfraujoch ift Mitte April ein bedeutsamer Buntt erreicht worden; die Stollenbruft des Tunnels ftand um diese Zeit genau fenfrecht unter ber Spite bes Monch bei Rilometer 7,41, nur noch etwa 1900 Meter von der geplanten Station Jungfrauloch entfernt, die die Sohe von 3398 Meter aufweift. Die Bohrmaschine arbeitet jest 3270 Meter über Meer, also über

ber Gipfelhöhe des Titlis. Täglich werden 3 bis 4 Meter gebohrt, mo= natlich etwa 110 Meter. Wenn die Bohrungen in diesem Tempo weiter= geführt werden fonnen, dürfte gu Beginn des Jahres 1912 der Durch= schlag beim Jungfraujoch erfolgen.



Dr. Karl Tueger +, Burgermeifter von Wien.

## Nachruf auf Oberftdirifionär Beinrich Wgg.

Auf ftolgem Roffe famft bu fonft geritten, Gin Rriegsmann und Solbat von echtem Blute, Gin hoher, reger Geift, der niemals ruhte -Sest bift bu tot, ber mutigffonft gestritten. Dein Feldherr fommt gur Bahre Dort geschritten Und legt jum Abschied eine Bürgerfrone Aufs frühe Grab dem edlen Schweizersohne, Für manche Kränkung, die du, ach, erlitten. Gin dauernd Denkmal haft du

In unferm Bolt. Es macht der treue Rabe. Im Beifte find wir ewig dir verbunden! Soch an! Drei Salven fnallen überm Grabe, Laut wiederhallend in der Bergeszone, Als Lebewohl die lette Ehrengabe.

3. B. Sürbin, Lengburg.

längst gefunden